

NDB-online Artikel

Mertes, Alois (Aloysius, Aloys) Lambert

Pseudonym: Lambert Michaelis

1921 – 1985

Historiker, Diplomat, Politiker, Staatsminister im Auswärtigen Amt

Der CDU-Politiker Alois Mertes gehörte dank seiner Fachkenntnisse aufgrund seiner vorhergegangenen Karriere im Auswärtigen Dienst zu den führenden Persönlichkeiten der Bonner Außen- und Deutschlandpolitik der 1970er und frühen 1980er Jahre. Zudem prägte er als wichtiger Vertreter des politischen Katholizismus die Debatten um Nachrüstung und „Vatikanische Ostpolitik“.

Geboren am 29. Oktober 1921 in Gerolstein (Eifel)

Gestorben am 16. Juni 1985 in Bonn

Grabstätte Friedhof Rüngsdorf in Bonn

Konfession römisch-katholisch

Tabellarischer Lebenslauf

1928 1940 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Volksschule; Staatliches Regio-Gymnasium Gerolstein; Prüm (beides Eifel)

1939 1939 Austauschschüler Montgeron (Département Seine et Loire, Frankreich)

1940 1941 Studium der Geschichte, Philosophie, Rechtswissenschaften und Romanistik Universität Bonn

1941 1941 Reichsarbeitsdienst Belgien; Nordfrankreich

1941 1945 Kriegsdienst (zuletzt Leutnant) Wehrmacht, Marine-Artillerie v. a. niederländische Küste, ab 1944 Ostsee (bei Swinemünde, heute Świnoujście, Westpommern, Polen)

Mai 1945 September 1945 Kriegsgefangenschaft US Army; British Army Norddeutschland

1945 1946 Übersetzungstätigkeit Landratsamt Daun (Eifel)

1946 1946 Ausweisung aus der französischen Besatzungszone Gouvernement militaire de la zone française d'occupation Daun

1946 1951 Studium der Geschichte und Romanistik; 1948 Erstes Staatsexamen Universität; Universität Sorbonne Bonn; Paris

1948 Vertreter der Philosophischen Fakultät Allgemeiner Studenten-Ausschuss der Universität Bonn

1949 Leiter Auslandsreferat der Katholischen Deutschen Studenten-Einigung Bonn

1949 1950 Auslandsstudienjahr Universität Sorbonne Paris

1951 1951 Sprachstipendium Bundeskanzleramt; spanisches Außenministerium Valladolid (Spanien)
 1951 Promotion (Dr. phil.) Universität Bonn
 1951 1952 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Franz Steinbach (1895–1964) Institut für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande an der Universität Bonn
 1952 1971 Eintritt Vorbereitungsdienst und höherer Dienst im Auswärtigen Amt Bonn
 1952 1954 Attachéausbildung Auswärtiges Amt Speyer
 1954 1956 Vizekonsul Deutsches Konsulat Marseille
 1956 1958 Hilfsreferent Südosteuropa-Referat des Auswärtigen Amts Bonn
 1957 1957 Vertreter des Konsuls (Abordnung) Deutsches Konsulat Nikosia
 1958 1963 Zweiter Sekretär (Legationsrat) Deutsche Botschaft Paris
 1961 1985 Mitglied CDU
 1963 1966 Erster Sekretär, Legationsrat I. Klasse; 1966 Ausweisung als persona non grata: Retorsionsakt Deutsche Botschaft Moskau
 1966 1966 Projektmitarbeiter für die deutsche Architekturausstellung in Moskau Kulturabteilung des Auswärtigen Amts Bonn
 1966 1968 stellvertretender Referatsleiter, Vortragender Legationsrat Referat II 1 (Europäische Sicherheit und regionale Abrüstung, Allgemeine Fragen der Abrüstung) des Auswärtigen Amts Bonn
 1968 1969 dienstlicher Studienaufenthalt Center for International Affairs der Harvard University Cambridge (Massachusetts, USA)
 1969 Kandidat der CDU; erster Nachrückkandidat Bundestagswahl
 1969 1971 Leiter, Vortragender Legationsrat I. Klasse Referat II B 2 (Europäische Sicherheit und sonstige Fragen regionaler Abrüstung und Rüstungskontrolle) des Auswärtigen Amts Bonn
 1969 1971 Vorsitzender Männerring im Bund Neudeutschland
 1969 1972 Lehrbeauftragter Forschungsinstitut für politische Wissenschaft der Universität Köln
 1971 1985 Vorsitzender Politischer Arbeitskreis im Bund Neudeutschland
 1972 1972 Bevollmächtigter beim Bund (Staatssekretär) Land Rheinland-Pfalz Bonn; Mainz
 1972 1985 Abgeordneter der CDU Bundestag Bonn
 1972 1985 Mitglied Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland
 1975 1985 Mitglied Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) Bonn
 1980 1982 Vorsitzender der Arbeitsgruppe Außenpolitik CDU/CSU-Bundestagsfraktion Bonn
 1980 1985 Vorsitzender Bundesfachausschuss Außen- und Deutschlandpolitik der CDU Bonn
 1980 1985 Vorsitzender Wilhelm-Böhler-Klub e.V. Bonn
 1982 1985 Staatsminister Auswärtiges Amt Bonn

Genealogie

Vater **Michael Mertes** 1878–1947 Beamter, Postassistent in Gerolstein (Eifel)

Großvater väterlicherseits **Anton Mertes** 1827–1903 Landwirt

Großmutter väterlicherseits **Margarete Mertes**, geb. Horten 1842–1917 Hausfrau

Mutter **Anna** Margarete Mertes, geb. **Feldges** 1887–1959 Hausfrau
Großvater mütterlicherseits **Johann Feldges** 1855–1926 Maurermeister,
Bauunternehmer und Landwirt in Michelbach (Eifel)
Großmutter mütterlicherseits **Elisabeth Feldges**, geb. Weyres 1856–1924
Hausfrau
Schwester **Margarete Wintrich**, geb. Mertes 1910–1983 Hausfrau
Bruder **Johannes Mertes** 1912–1966 katholischer Priester im Bistum Trier,
1957–1964 in Merzig, dort Erbauer der Pfarrkirche St. Josef; Publizist
Schwester **Lisa Breuer**, geb. Mertes 1914–1985 Musikalienhändlerin
Heirat 18.10.1951 in Saarbrücken
Ehefrau **Hiltrud Mertes**, geb. Becker geb. 1928 Hausfrau
Schwiegevater **Victor Becker** 1891–1975 Dr. med.; Internist; Chefarzt in
Saarbrücken
Schwiegermutter **Angelica Becker**, geb. Möller 1899–1982 Hausfrau
Sohn **Michael Mertes** geb. 1953 Jurist; Ministerialdirektor, Leiter
der Planungs- und Kulturabteilung im Bundeskanzleramt; 1998–2006
Journalist und Politikberater; 2006–2010 Staatssekretär für Bundes- und
Europaangelegenheiten und Bevollmächtigter des Landes NRW beim Bund;
2011–2014 Leiter des Auslandsbüros Israel der Konrad-Adenauer-Stiftung in
Jerusalem; Autor und literarischer Übersetzer
Sohn **Klaus Mertes** geb. 1954 katholischer Priester (SJ), 2000–2011 Rektor
des Jesuitengymnasiums Canisius-Kolleg Berlin, 2011–2020 Direktor des
Kollegs St. Blasien
Tochter **Eva Mertes** geb. 1956 Restauratorin; Verlegerin; Autorin in Bonn
Sohn **Ludwig Mertes** geb. 1960 1995 bis 2005 Generalbevollmächteter
der Euler Hermes Kreditversicherungs-AG, Schweiz; 2006–2021 Vorstand der
Acredia Versicherung AG, Wien
Sohn **Johannes Mertes** geb. 1969 Opernsänger, seit 2002 an der Oper
Bonn
Onkel mütterlicherseits **Johann Feldges** 1893–1958 Bürgermeister von
Niederstadtfeld (Eifel), 1933 vom NS-Regime abgesetzt; 1945–1952 Landrat
von Daun (Eifel); Landrat von Daun (Eifel)
Ehemann der Cousine **Julius Saxler** 1916–1996 Bürgermeister von
Niederstadtfeld und Daun; 1964–1973 Abgeordneter der CDU im rheinland-
pfälzischen Landtag; 1973–1981 Regierungspräsident des Bezirks Trier; 1976–
1988 Vorsitzender des Verwaltungsrats des Südwestfunks
?Anton Mertes (1827–1903)

?Margarete Mertes, geb. Horten (1842–1917)

?Elisabeth Feldges, geb. Weyres (1856–1924)

?Michael Mertes (1878–1947)

?Anna Margarete Mertes, geb. Feldges (1887–1959)

?Johann Feldges (1893-1958)

?Victor Becker (1891-1975)

?Angelica Becker, geb. Möller (1899-1982)

?Julius Saxler (1916-1996)

?Johannes Mertes (1912-1966)

?Margarete Wintrich, geb. Mertes (1910-1983)

?Lisa Breuer, geb. Mertes (1914-1985)

Mertes, Alois (1921 - 1985)

∞ | ∞ | ♥

?Julius Saxler (1916-1996)

?Hiltrud Mertes, geb. Becker (geb. 1928)

?Michael Mertes (geb. 1953)

?Klaus Mertes (geb. 1954)

?Ludwig Mertes (geb. 1960)

?Johannes Mertes (geb. 1969)

?Eva Mertes (geb. 1956)

Mertes, Alois (1921 - 1985)

Genealogie

Vater

Michael Mertes

1878-1947

Beamter, Postassistent in Gerolstein (Eifel)

Großvater väterlicherseits

Anton Mertes

1827-1903

Landwirt

Großmutter väterlicherseits

Margarete Mertes

1842-1917

Hausfrau

Mutter

Anna Feldges

1887-1959

Hausfrau

Großvater mütterlicherseits

Johann Feldges

1855-1926

Maurermeister, Bauunternehmer und Landwirt in Michelbach (Eifel)

Großmutter mütterlicherseits

Elisabeth Feldges

1856-1924

Hausfrau

Schwester

Margarete Wintrich,

1910-1983

Hausfrau

Bruder

Johannes Mertes

1912-1966

katholischer Priester im Bistum Trier, 1957-1964 in Merzig, dort Erbauer der Pfarrkirche St. Josef; Publizist

Schwester

Lisa Breuer,

1914-1985

Musikalienhändlerin

Heirat

in

Saarbrücken

Ehefrau

Hiltrud Mertes,

geb. 1928

Hausfrau

Ehemann der Cousine

Julius Saxler

1916-1996

Bürgermeister von Niederstadtfeld und Daun; 1964-1973 Abgeordneter der CDU im rheinland-pfälzischen Landtag; 1973-1981 Regierungspräsident des Bezirks Trier; 1976-1988 Vorsitzender des Verwaltungsrats des Südwestfunks

Mertes, dessen Kindheit von den Traditionen seiner Heimat, katholischer Religiosität und dem kulturellen Einfluss der Grenzlage an Rhein und Mosel bestimmt war, besuchte ab 1928 Schulen in Gerolstein und Prüm (beides Eifel), verbrachte 1939 einen Auslandsaufenthalt in Frankreich und legte 1940 in Prüm das Abitur ab. Anschließend begann er ein Studium der Geschichte, Philosophie, Rechtswissenschaften und Romanistik an der Universität Bonn, das 1941 unterbrochen wurde durch den Reichsarbeitsdienst und den anschließenden Kriegsdienst bis 1945. Der NSDAP trat er als überzeugter Katholik nicht bei; im Rahmen seiner Kirchengemeinde verteilte er regimekritische Flugschriften. Nach kurzzeitiger US-amerikanischer und britischer Kriegsgefangenschaft bis September 1945 arbeitete er als Übersetzer beim Landratsamt Daun (Eifel), bis er 1946 wegen Kritik an der Besatzungsmacht aus der französischen Besatzungszone ausgewiesen wurde.

Sein 1946 wieder aufgenommenes Studium der Geschichte und Romanistik an der Universität Bonn führte Mertes 1949/50 u. a. mit einem französischen Stipendium nach Paris, wo er sich über die Studentengemeinde und im Rahmen seiner 1951 bei Franz Steinbach (1895-1964) abgeschlossenen Promotion zum Dr. phil. über die Stellung Frankreichs zur deutschen Märzrevolution eingehend mit außenpolitischen Aspekten befasste. 1952 trat Mertes in den höheren Auswärtigen Dienst ein. Nach der Attachéausbildung in Speyer arbeitete er ab 1954 als Vizekonsul in Marseille, von 1956 bis 1958 als Hilfsreferent für Südosteuropa im Auswärtigen Amt in Bonn, 1957 kurzzeitig abgeordnet als Vertreter des Konsuls in Nikosia. Von 1958 bis 1963 war Mertes als Referent an der Botschaft in Paris tätig, in der Ära Konrad Adenauers (1976-1967) und Charles de Gaulles (1890-1970) auf dem Höhepunkt des Algerien-Kriegs.

Von 1963 bis 1966 arbeitete Mertes als Referent an der bundesdeutschen Botschaft in Moskau. Hier wurde wesentlich sein Urteil über Politik und Strategie der Sowjetunion, ihren ideologischen und territorialen Besitzstand in Europa langfristig zu festigen, geprägt, weshalb er eine realistische Entspannungspolitik nur in einem präzise definierten Rahmen für möglich hielt. 1966 wurde er als persona non grata ausgewiesen als Retorsionsakt für einen zuvor aus Bonn wegen Spionageverdachts ausgewiesenen sowjetischen Diplomaten. Bis zum Abschluss seiner diplomatischen Karriere war Mertes im Referat Europäische Sicherheit und regionale Abrüstung, ab 1969 als Referatsleiter, im Auswärtigen Amt mit abrüstungs- und entspannungspolitischen Themen beschäftigt, unterbrochen durch ein dienstliches Studienjahr bei Henry Kissinger (1923-2023) in Harvard.

1972 wechselte Mertes in die Politik, nachdem er bereits bei der Bundestagswahl 1969 für die CDU kandidiert hatte und auf die Nachrückerliste gelangt war. Bis Oktober 1972 war er Bevollmächtigter des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund unter Ministerpräsident Helmut Kohl (1930–2017), anschließend Mitglied des Deutschen Bundestags. In der Ratifizierungsphase der Ostverträge wurde Mertes, der die hohen Erwartungen an die „Neue Ostpolitik“ kritisch bewertete, einer der wesentlichen Fachberater Kohls und des Oppositionsführers im Bundestag, Rainer Barzel (1924–2006). Mertes' Ziele in der Ostpolitik waren, die ideologischen und machtpolitischen Hintergründe der sowjetischen Politik als Bedrohung weiterhin ernst zu nehmen, den Friedensvertragsvorbehalt und die Option auf eine deutsche Wiedervereinigung offen zu halten, dabei die Westbindung der Bundesrepublik und das westliche Bündnis nicht zu beschädigen und eine Weiterentwicklung der Europäischen Gemeinschaft nicht zu gefährden. Insbesondere die „Modus vivendi“-Passagen der gemeinsamen Entschließung aller Bundestagsfraktionen vom 17. Mai 1972, an deren Entwurf Mertes maßgeblich beteiligt war, entsprachen seinen Forderungen.

Mertes betrachtete als Oppositionspolitiker die Zusammenarbeit mit der Bundesregierung unter Kanzler Willy Brandt (1913–1992) als notwendig, um Positionen von CDU/CSU einzubringen, verstärkt ab 1974 mit der neuen Regierung unter Bundeskanzler Helmut Schmidt (1918–2015) und Außenminister Hans-Dietrich Genscher (1927–2016), dessen deutschlandpolitische Beharrlichkeit er schätzte. Mertes spielte eine zentrale Rolle bei der Konzeption der Außen-, Deutschland- und Sicherheitspolitik der CDU/CSU in den 1970er und frühen 1980er Jahren und bei der außenpolitischen Wiederannäherung von CDU/CSU und FDP.

Als wichtiger Vertreter des politischen Katholizismus und „mündiger Laie“ im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils wirkte Mertes sowohl über seine Funktion im Zentralkomitee deutscher Katholiken als auch als persönlicher Berater von Julius Kardinal Döpfner (1913–1976) und Joseph Kardinal Höffner (1906–1987) sowie weiterer (Erz-)Bischöfe vermittelnd zwischen Politik und Kirche in Fragen der Deutschland- und Sicherheitspolitik, etwa in der Nachrüstungsdebatte.

Nach dem Regierungswechsel von 1982 wurde Mertes Staatsminister im Auswärtigen Amt, wo er u. a. mit der öffentlichen Vermittlung des NATO-Doppelbeschlusses befasst war. Bekannt wurde sein vermittelnder Auftritt vor dem American Jewish Committee in New York City auf dem Höhepunkt der sog. Bitburg-Kontroverse im Mai 1985.

Auszeichnungen

1962? Officier de la légion d'honneur, Frankreich

1980 Vorsitzender des Wilhelm-Böhler-Klubs e. V., Bonn

1981 Goldene Ehrennadel der Stadt Gerolstein (Eifel)

1984 Thomas-Morus-Medaille der Thomas-Morus-Gesellschaft, Bonn

1985 Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik
Deutschland
1991 Gedenktafel, Gerolstein

Quellen

Nachlass:

Archiv für Christlich-Demokratische Politik, Sankt Augustin, Nachlass Alois Mertes (01-403).

Weitere Archivmaterialien:

Archiv der sozialen Demokratie, Bonn-Bad Godesberg, Nachlässe Egon Bahr, Willy Brandt, Walter Dirks, Hermann Schmitt-Vockenhausen, Helmut Schmidt, Sammlung Personalien.

Archiv des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Bonn-Bad Godesberg.

Archiv für Christlich-Demokratische Politik, Sankt Augustin, Bestände CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Fraktionsprotokolle 1972-1985 (08-001),

Protokolle des Arbeitskreises Außen- und Deutschlandpolitik 1972-1985 (08-006), CDU-Landesverband Rheinland-Pfalz (03-026), CDU-Kreisverband Daun (02-422), Nachlässe Kurt Birrenbach (01-422), Heinrich Holkenbrink (01-722), Josef Jansen (01-149), Depositum Thomas Jansen (01-657), Heinrich Krone (01-028), Werner Marx (01-356), Horst Osterheld (01-724), Gerhard Schröder (01-483), Hans Stercken (01-752), Pressedokumentation Alois Mertes.

Archiv für Christlich-Soziale Politik, München, Nachlässe Richard Jaeger, Franz Josef Strauß (Büro Bonn/Familie/Büro Parteivorstand).

Bundesarchiv, Koblenz, Bundeskanzleramt (B 136), Bundespräsidialamt (B 122), Nachlässe Rainer Barzel (N 1371), Herbert Blankenhorn (N 351), Karl Carstens (N 1337), Karl Theodor von und zu Guttenberg (N 397).

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, Stasi-Unterlagen-Archiv, HA VI u. HA XX.

Deutscher Bundestag, Berlin, Parlamentsarchiv, Protokolle Auswärtiger Ausschuß, Protokolle Innerdeutscher Ausschuß, Protokolle Unterausschuß für Abrüstung und Rüstungsbegrenzung, Pressedokumentation Alois Mertes.

Erzbischöfliches Archiv des Erzbistums Köln, Bestand Deutsche Bischofskonferenz, Vorsitz Erzbischof Joseph Kardinal Höffner.

Landeshauptarchiv Rheinland-Pfalz, Koblenz, Akten Staatskanzlei, Protokolle des Ministerrates.

Politisches Archiv des Auswärtigen Amts, Berlin, B 41 (Sowjetunion), B 43 (Abrüstung u. Europäische Sicherheit), B 150, Zwischenablage.

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Berlin,
Pressedokumentation Alois Mertes.

Privatarchiv Hiltrud Mertes, Bonn-Bad Godesberg.

Privatarchiv Michael Mertes, Wachtberg-Pech.

Werke

Deutsch-französische Jugendbewegung in: Civitas. Monatsschrift des Schweizerischen Studentenvereins 1949, S. 370.

Frankreichs Stellungnahme zur deutschen Revolution im Jahre 1948, 1951.
(Diss. phil., ungedr.).

Grundströmungen im europäischen Katholizismus, in: Dokumente. Zeitschrift für den deutsch-französischen Dialog 7 (1951), S. 48-59.

Deutsche Architekturausstellung in der Sowjetunion, in: Außenpolitik 4 (1967), S. 216-221.

Ein Gespräch mit Konrad Adenauer im Sommer 1964: Deutschland zwischen Rußland und dem Westen, in: Dieter Blumenwitz/Klaus Gotto (Hg.), Konrad Adenauer und seine Zeit. Politik und Persönlichkeit des ersten Deutschen Bundeskanzlers. Bd. 1: Beiträge von Weg- und Zeitgenossen, 1976, S. 673-679.

Die Union und Polen, in: Gerhardt Meyer-Vorfelder/Hubertus Zuber, Union alternativ, 1976, S. 113-119.

Interessenkonflikt und Interessenausgleich, in: Politik und Kultur 4 (1977), S. 10-15.

Sowjetische Kriterien der Sicherheit und Rüstungskontrolle. Konzeptionelle Gegensätze und Unterschiede zum Westen, in: Erhard Forndran/Paul J. Friedrich (Hg.), Rüstungskontrolle und Sicherheit in Europa, 1979, S. 257-272.

Beitrag (zur Friedensdebatte), in: Hans-Jochen Luhmann/Gundel Neveling, Deutscher Evangelischer Kirchentag Hamburg 1981. Dokumente, 1981, S. 473 f.

Beitrag (zum NATO-Doppelbeschluss), in: Evangelische Akademie Loccum (Hg.), Das Deutsch-Amerikanische Verhältnis. Idee, Wirklichkeit und Zukunft. Tagung v. 13. bis 15. Februar 1981, 1981, S. 77-92.

Frischer Wind aus Washington. Die deutsche Außenpolitik unter der Ägide Reagan, in: Die politische Meinung 26 (1981), S. 14-21.

Der Friedensdienst des Vatikans: Würde des Menschen – Ordnung der Völker, in: Das Parlament v. 24./31.7.1982.

Karl Kaiser/Georg Leber/Alois Mertes/Franz-Joseph Schulze, Kernwaffen und die Erhaltung des Friedens, in Europa-Archiv 20 (1982), S. 357-368.

Wie offen ist die deutsche Frage? in: Politik und Kultur 9 (1982), S. 3-11.

Friedenserhaltung – Friedensgestaltung. Zur Diskussion über „Sicherheitspartnerschaft“, in: Europa-Archiv 38 (1983), S. 187-196.

Der Heilige Doktor von Moskau Friedrich Joseph Haass, in: Alois Mertes/Hans Dietrich Mittorp/Dieter Wellenkamp, Drei Deutsche in Rußland. Ostermann, Cancrin, Haass, 1983, S. 99-116.

Eine Herausforderung an unser christliches Gewissen. Ein Brief an Erzbischof John Robert Roach, chairman of the National Conference of Catholic Bishops of the United States (mit Georg Leber), 1983.

Diagnose richtig – Therapie falsch. Eine Antwort auf Henry Kissingers Vorschläge zur NATO-Reform, in: Die politische Meinung 29 (1984), S. 4-12.

Geboren aus dem Widerstand. Die christlichen Wurzeln der Bundesrepublik, in: Die politische Meinung 30 (1985), S. 4-12.

Gedanken des christlichen Widerstandes im Staatsdenken von heute, in: Wiegand Pabsch/Albert Woppen (Hg.), Josef Wirmer, 1986, S. 40-73.

Die deutsche Frage bleibt offen, in: Klaus Lange (Hg.), Aspekte der deutschen Frage. Beiträge von Tagungen der Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidl-Stiftung, die im Zeitraum 1983-1985 veranstaltet wurden, 1986, S. 187-197.

Gedanken über Entspannung. Rußland, Deutschland und der Westen (Originaltitel: Russia, Germany and the West), zunächst unveröffentlichter Text von 1969, abgedruckt in: Alois Mertes, Der Primat des Politischen. Reden und Aufsätze, hg. v. Günter Buchstab, 1994, S. 1-61.

Literatur

Monografien:

Clay Clemens, Reluctant Realists. The CDU/DSU and West German Ostpolitik, 1989.

Timothy Garton Ash, Im Namen Europas. Deutschland und der geteilte Kontinent, 1993.

Artur Hajnicz, Polens Wende und Deutschlands Vereinigung. Die Öffnung zur Normalität 1989-1992, 1995.

Kurt Plück, Der schwarz-rot-goldene Faden. Vier Jahrzehnte erlebter Deutschlandpolitik, 1996.

Josef Holik, Die Rüstungskontrolle. Rückblick auf eine kurze Ära, 2008.

Georg S. Schneider, Alois Mertes (1921–1985). Das außenpolitische Denken eines Christlichen Demokraten, 2012. (W, Qu, L, P)

Hanns Jürgen Küsters (Hg.), Alois Mertes. Würdigung eines Christlichen Demokraten, 2013.

Aufsätze:

Léo-Clement Tindemans, Der christliche Humanist und die Politik, in: Hermann Boventer (Hg.), Jahrbuch der Thomas-Morus-Gesellschaft 1983/84, 1984, S. 52–60. (P)

Konrad Repgen, Ein politischer Lebensweg. Alois Mertes (1921–1985), in: ders., Von der Reformation zur Gegenwart. Beiträge zu Grundfragen der neuzeitlichen Geschichte, hg. v. Klaus Gotto/Hans Günter Hockerts, 1988, S. 282–288. (P)

Michael Mertes, Alois Mertes. Ein Lebensbild, in: Günther Buchstab (Hg.), Alois Mertes. Der Primat des Politischen, 1994, S. XI-XXXVIII. (P)

Jürgen Aretz, Alois Mertes (1921–1985), in: ders./Rudolf Morsey (Hg.), Zeitgeschichte in Lebensbildern. Aus dem deutschen Katholizismus des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 7, 1994, S. 209–226. (P)

Günther Buchstab (Hg.), Alois Mertes. Der Primat des Politischen, 1994.

Kurt Plück, Erinnerungen an die Zeit der Teilung, in: Ulrich von Hehl/Hans Günter Hockerts (Hg.), Der Katholizismus, gesamtdeutsche Klammer in den Jahrzehnten der Teilung? Erinnerungen und Berichte, 1996, S. 177–189.

Karl-Joseph Hummel, Der Heilige Stuhl, die katholische Kirche in Deutschland und die deutsche Einheit, in: ders. (Hg.), Vatikanische Ostpolitik unter Johannes XXIII. und Paul VI. 1958–1978, 1999, S. 79–106.

Jürgen Aretz, Das Ethische in der Politik. Erinnerungen an Alois Mertes, in: Die politische Meinung 386 (2002), S. 87–93. (P)

Gerhard Wettig, Alois Mertes und die Haltung der CDU/CSU zu den Ostverträgen der sozialliberalen Bundesregierung, in: Historisch-Politische Mitteilungen 16 (2009), S. 199–216.

Peter Neu, Dr. Alois Mertes (1921–1985). Ein christlicher Humanist, in: Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm (Hg.), Heimatkalender Eifelkreis Bitburg-Prüm 62 (2013), S. 155–161. (P)

Nachrufe:

Philipp Jenninger (Hg.), Alois Mertes zur Erinnerung. Ansprachen und Nachrufe, 1986.

Lexikonartikel:

Walter Henkels, Art. „Alois Mertes“, in: ders., Bonner Köpfe in Wort und Bild, 1981, S. 239–242. (P)

Onlineressourcen

„Adenauer war für unseren Vater maßgeblich.“ Ein Interview mit Michael Mertes und Klaus Mertes SJ zum 100. Geburtstag von Alois Mertes am 29. Oktober 2021, in: Konrad-Adenauer-Stiftung. (P)

Georg S. Schneider, Biogramm zu Alois Mertes, in: Konrad-Adenauer-Stiftung. (P)

Georg S. Schneider, Alois Mertes. Diplomat und CDU-Außenpolitiker (1921–1985), in: Portal Rheinische Geschichte. (P)

Vernetzte Angebote der Deutschen Biographie.

Porträts

Gedenktafel, Bronze, v. Johann Baptist Lenz (1922–2007), 1991, Gerolstein, Brunnenplatz.

Autor

→Georg S. Schneider (Bonn)

Empfohlene Zitierweise

Schneider, Georg S., „Mertes, Alois“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.01.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/11881947X.html#dbocontent>

Lizensiert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
